

Einmal pro Woche Lilaphon

Nachgefragt bei Anna Tanner, Vorstandsmitglied vom Lilaphon. Seit einem Jahr gibt es das Lilaphon (041 - 360 30 26). Es ist die einzige Beratungs- und Informationsstelle für lesbische und bisexuelle Frauen in der Innerschweiz.

Das Lilaphon ist jeweils dienstags von 18 bis 20 Uhr offen. Wie oft klingelt das Telefon pro Abend? Und woher rufen die Frauen an?

*Anna Tanner:* Es sind zirka zwei Anrufe pro Abend. So weit wir das wissen, riefen bis jetzt vor allem Frauen aus Luzern-Land und der Agglomeration an. Meistens werden Treffpunkte und Kontaktmöglichkeiten gesucht. Oft ist dies der Beginn eines längeren Gesprächs.

Zwei pro Abend für ein paar Ausgetrips? Braucht es dafür wirklich ein Beratungstelefon?

*Tanner:* Aus der Presse können die Frauen nicht entnehmen, um was für einen Anlass es sich jeweils handelt. Also rufen sie an und suchen ein Gespräch. Bei Bedarf organisieren wir eine Begleiterin für beispielsweise einen Discobesuch. Nach einem Jahr sind wir noch in der Aufbauphase. Bei zwei Anrufen pro Woche sind das doch rund hundert Frauen pro Jahr, die sich bei uns melden. Und es werden sicher noch mehr werden.

Welche Treffpunkte empfehlen Sie jeweils?

*Tanner:* Es gibt in Luzern zum Beispiel das Uferlos, das Zefra, wo es unter anderem auch einen monatlichen Treffpunkt für bisexuelle Frauen gibt und einen Club jeden Mittwochabend im Restaurant Widder.

Und was ist mit Beratungen?

*Tanner:* In erster Linie hören wir zu. Wir beraten die Frauen auf Grund unserer eigenen Erfahrungen, sei dies zu Themen wie Coming out oder Problemen mit Eltern. Psychologische Hilfen bieten wir nicht an. Da geben wir Psychologinnen an, die weiterhelfen können.

Sie arbeiten alle ehrenamtlich. Wie sieht es bei Lilaphon nach einem Jahr finanziell aus?

*Tanner:* Für dieses Jahr brauchen wir uns keine finanziellen Sorgen zu machen. Wir wurden unter anderem vom Gemeinnützigen Verein Luzern, von den Kantonen Luzern und Zug mit einem einmaligen Beitrag unterstützt. Wir brauchen vor allem Geld für Telefonkosten und Öffentlichkeitsarbeit. Wenn die Frauen wissen, dass es uns gibt, rufen sie mehr an.

Neue Luzerner Zeitung – 23. April 1999